

war ein kluger und fleißiger Knabe: darum beschloß der Vater, er solle studiren und ein Rechtsgelehrter werden. In dieser Absicht brachte er ihn auf die lateinische Schule nach Magdeburg und dann nach Eisenach. Dort mußte er, um sein Brot zu verdienen, nach damaliger Sitte mit andern Knaben vor den Häusern singen. Eine wohlhabende Bürgersfrau, Namens Kotta, die sich an seinem andächtigen Gesange erbaute, nahm ihn zu sich und unterstützte ihn. Schon in seinem 18. Jahre bezog er die Universität zu Erfurt und wurde in seinem 22. Magister. Einst ging er mit seinem Freunde Alexius spazieren. Unterwegs überraschte sie ein Gewitter, und Alexius wurde an Luthers Seite vom Blitze erschlagen. Dies bewog den jungen Luther, in ein Augustinerkloster zu gehen und die Gottesgelahrtheit zu studiren. Sein Vater, der von dem Mönchswesen nicht viel hielt, war anfänglich sehr böse darüber, söhnte sich jedoch später wieder mit ihm aus. Unverdroffen verrichtete er die niedrigsten Dienste und sammelte sogar Almosen für das Kloster, studirte aber dabei fleißig die heilige Schrift. Er fand nämlich zu seiner großen Freude in der Kloster-Bibliothek eine lateinische Bibel, die erste in seinem Leben. Bisher hatte er das Buch mit den sonntäglichen Evangelien und Episteln für die ganze heilige Schrift gehalten. Der Dr. Staupitz, Aufseher der Augustinerklöster in Sachsen, befreite ihn von den niedrigen Geschäften, und auf dessen Empfehlung wurde Luther 1508 von dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, an die neugestiftete Universität Wittenberg berufen. Freudig begab sich Luther nach dem dortigen Kloster, übernahm die Professorstelle und späterhin auch das Predigtamt an der Schloßkirche daselbst.

In den letzten Zeiten war schon oft eine Kirchenverbesserung an Haupt und Gliedern gefordert worden; jetzt sollte sie auf ganz andere Weise, als man gedacht, allmählig ins Leben treten. Zur Vollendung der neuen Peterskirche in Rom, des herrlichsten Gebäudes der neuern Zeit, sollte ein allgemeiner Ablass die erforderlichen Summen schaffen. Die Kirche erließ die äußeren Bußübungen (Fasten, Wallfahrten ic.) gegen Geldbeiträge zu frommen Zwecken. Aber die Ablasskrämer wichen ab von der alten Kirchenlehre und lehrten unter Anderem, daß jegliches Verbrechen auch dasjenige, was man noch künftig zu begehen denke, hier auf Erden seine Loskaufung von Gottes Strafe finde. Dadurch wurde wahre Sittlichkeit und echte Frömmigkeit aufs höchste bedroht. Ulrich Zwingli in Zürich und Dr. Martin Luther erzeiferten sich sehr über eines Samsons (in der Schweiz) und eines Tezels (in Sachsen) Ablasshandel und predigten und schrieben stark dagegen. Endlich schlug Luther am 31. Okt. 1517 nach academischer Weise (wenn ein Gelehrter die übrigen zu einem Streite — Disputation — herausforderte) 95 Theses oder Sätze an die Schloßkirchthüre zu Wittenberg, durch welche er